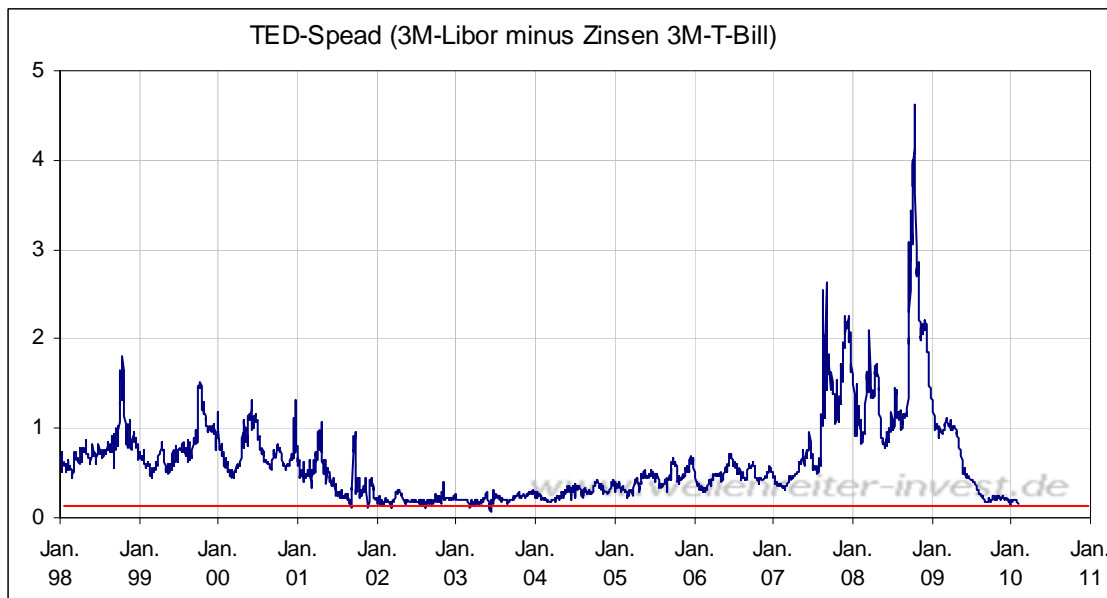


**Freitag, den 19. Februar 2010**

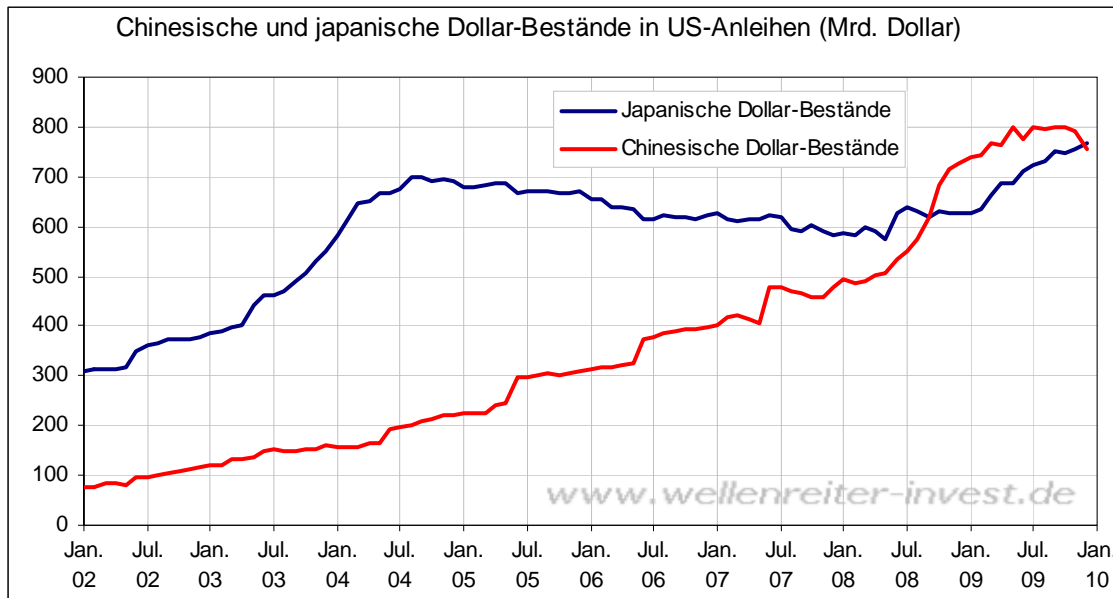
Die Fed hat heute Nacht den Diskont-Satz angehoben. Der Diskont-Satz ist der Satz, zu dem sich große Banken im Notfall bei der Fed Geld leihen können. Die Fed arbeitet mit diesem Schritt auf eine „Normalisierung“ hin. Normal ist, dass sich die Banken das Geld nicht bei der Fed, sondern am Kapitalmarkt besorgen. Das „Diskont-Fenster“ wurde zuletzt immer weniger genutzt. Die Anhebung des US-Diskontsatzes von 0,5 auf 0,75 Prozent war insofern überraschend, als dass man sie erst für das nächste FED-Meeting im März erwartet hatte. Die Anhebung war von Bernanke im Voraus annoncirt worden. Nichtsdestotrotz ist diese Anhebung ein Zeichen dafür, dass die Fed von ihrer Nullzinspolitik abrücken möchte. Schon im März, spätestens aber im Juni dürfte die Fed auch den Leitzins anheben.

Gründe lassen sich viele nennen: Der TED-Spread hat sich normalisiert (Differenz Libor - derzeit bei 0,25% - zu Drei-Monats-Zinsen – derzeit bei 0,09%. Das macht eine Differenz von 0,16 Prozentpunkten). Diese Normalisierung wird auf dem folgenden Chart dargestellt.



Die Kapitalmärkte haben sich seit März 2009 regeneriert, das Wirtschaftswachstum wird aller Voraussicht nach in den kommenden beiden Quartalen stark bleiben. Doch es gibt noch weitere Gründe für diesen Schritt:

China diversifiziert seine Währungsbestände. Die Bestände an US-Anleihen – so zeigt die Statistik – wurden von Oktober bis Dezember 2009 von 800 auf 755 Mrd. US-Dollar zurückgefahren. Damit ist Japan - zum ersten Mal seit September 2008 - wieder der größte Gläubiger von US-Staatsanleihen.



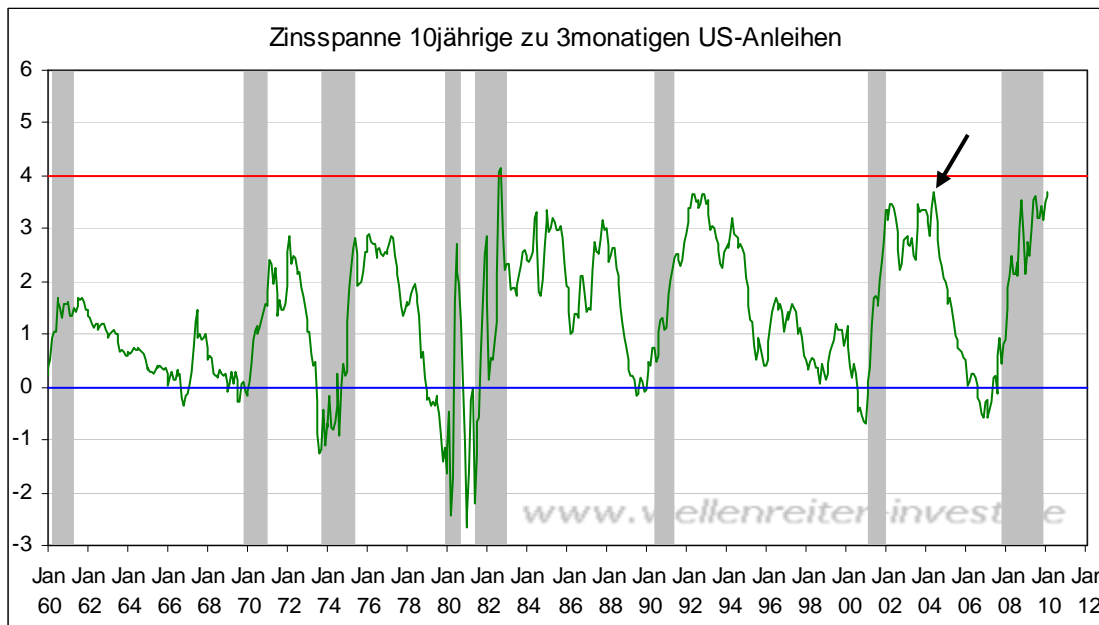
Man erkennt auf dem Chart, dass Chinas Dollar-Bestände in US-Anleihen seit 2002 von unter 100 Mrd. auf mehr als 700 Mrd. US-Dollar gestiegen sind. Es ist wohlbegründet anzunehmen, dass China mit seiner Entscheidung, seine Devisenbestände in US-Staatsanleihen zu investieren, für ein weltweit sehr niedriges Zinsumfeld gesorgt hat (Steigende Anleihen = fallende Zinsen). Das bedeutete „Billiges Geld für alle“. So konnte die Hausbau-Blase entstehen und die öffentliche Hand konnte sich billig verschulden. Beginnt China mit dem Abbau seines US-Anleihen-Polsters, so bedeutet dies steigende Zinsen am langen Ende in den USA. Dieser Prozess dürfte in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahres begonnen haben.

Die chinesischen Verkäufe von US-Anleihen begannen im November 2009. Wirft man einen Blick auf den folgenden Chart, so lassen sich diese Verkäufe in einen zeitlichen Zusammenhang mit dem Beginn des Zinsanstiegs seit November 2009 (siehe Pfeil nächster Chart) bringen.

## Zinssatz 10jähriger US-Anleihen Tageschart

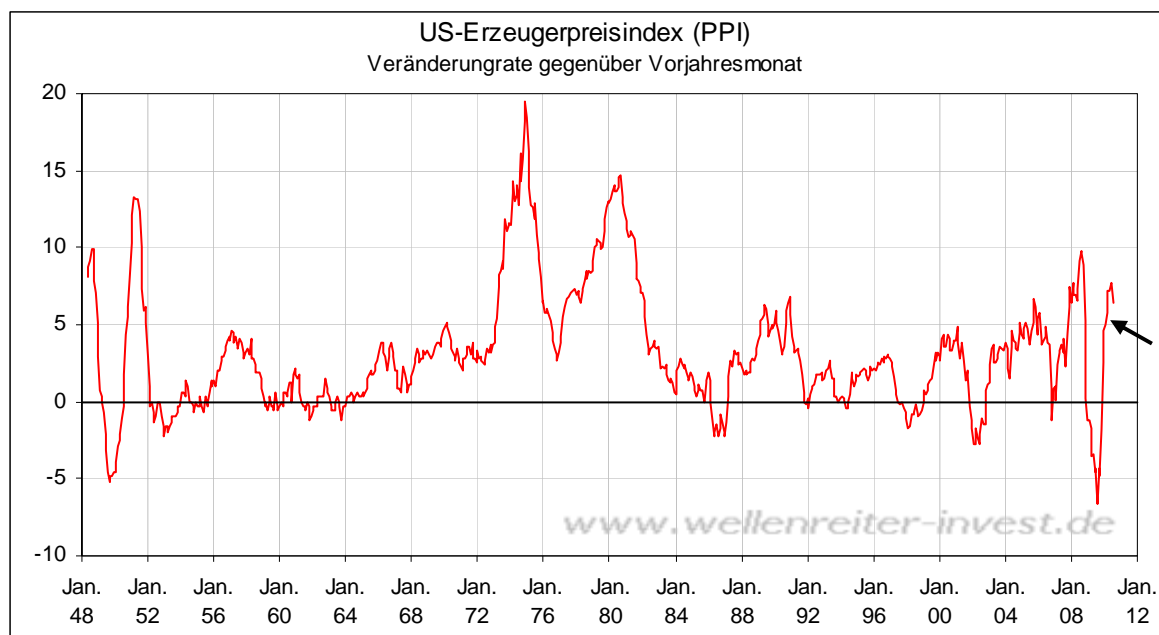


Sicherlich ist China nicht allein für die Zinserhöhungen am langen Ende verantwortlich. Aber China hilft kräftig mit, dass die Zinsstrukturkurve immer steiler wird und momentan ihre größte Ausdehnung seit langer Zeit erreicht hat. Der Spread zwischen den Zinssätzen 10jähriger und 3monatiger US-Anleihen befindet sich momentan bei 3,71 Prozentpunkten. Das ist der höchste Stand seit dem Jahr 1981 (folgender Chart).



Im Frühjahr 2004 begann – bei einem ähnlich hohen Spread (siehe Pfeil obiger Chart) – ein Leitzinserhöhungszyklus.

Zinserhöhungen werden u.a. deshalb durchgeführt, um dafür zu sorgen, dass sich die Preisentwicklung nicht zu sehr beschleunigt. Der US-Erzeugerpreis-Index für Januar kam gestern mit einem Plus von 5 Prozent gegenüber dem Vorjahresmonat herein.

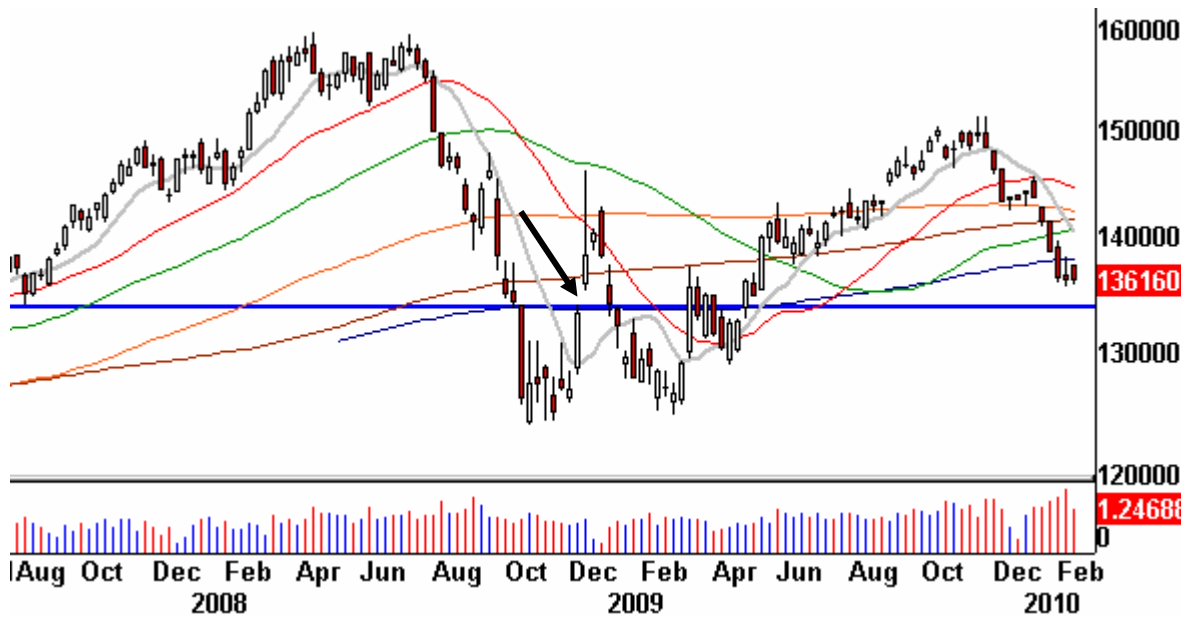


Oberhalb des Pfeils ist der angenommene Verlauf der US-PPI bis Juni eingezeichnet. Im Mai/Juni könnte die Veränderungsrate des US-Erzeugerpreisindex bis auf 7 Prozent steigen. Dann allerdings dürfte der Basiseffekt den Preisanstieg stoppen. Man erkennt gut, dass der Preisanstieg knapp den Anstieg im Jahr 2008 verfehlen dürfte. Das dürfte unserem Szenario für einen Anstieg im Ölpreis in Richtung 90 bis 100 US-Dollar entsprechen. Nicht nur Öl, sondern auch andere Metallen wie Kupfer und Gold konnten sich in den vergangenen Tagen von ihren Tiefs erholen. Gold in Euro erreicht heute früh - durch die Schwäche des Euro – ein neues Hoch.

Heute steht die Veröffentlichung der US-Verbraucherpreis-Inflationsrate (CPI) für den Januar an. Auch hier erwarten wir, dass sich ein Anstieg bis in den Mai/Juni hinein manifestiert. Verbraucherpreise und Erzeugerpreise können sich durchaus mit unterschiedlicher Intensität entwickeln. Bei der CPI wird ein Anstieg von 0,3 Prozent gegenüber Dezember erwartet. Das würde gegenüber dem Vorjahresmonat eine US-Inflationsrate von 3,0 Prozent bedeuten. 3,0 Prozent betrug die Inflationsrate bereits im Dezember. Sollten die Zahlen tatsächlich so hereinkommen wie erwartet, wäre dies kein Grund für die Märkte, in Inflationsangst zu verfallen. Fed-Gouverneur Bullard sagte heute Nacht zu den hohen Erzeugerpreiszahlen: „DON'T READ TOO MUCH INTO HIGH JANUARY PPI“. Möglicherweise weiß er mehr als andere. Sollten die heute zur Veröffentlichung anstehenden Verbraucherpreiszahlen so hereinkommen wie erwartet, würde dies Bullards Aussage bestätigen. Ein solches Ergebnis dürfte für eine gewisse Erleichterung an den Finanzmärkten sorgen.

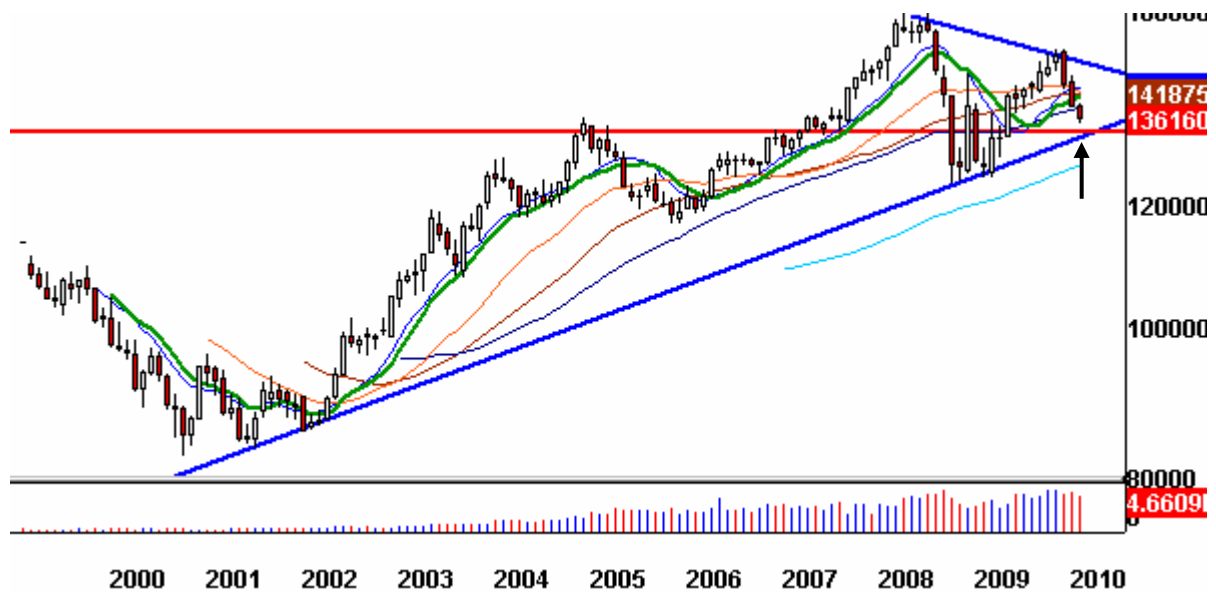
-----  
Ein Blick auf den Euro/Dollar. Im Bereich von 1,34 ergibt sich eine größere GAP-Unterstützung (siehe Pfeil).

### Euro/Dollar Wochenchart



Im Tief notierte der Euro/Dollar heute Nacht bei 1,3440. Momentan notiert er bei 1,3470 und damit nahe der GAP-Unterstützung.

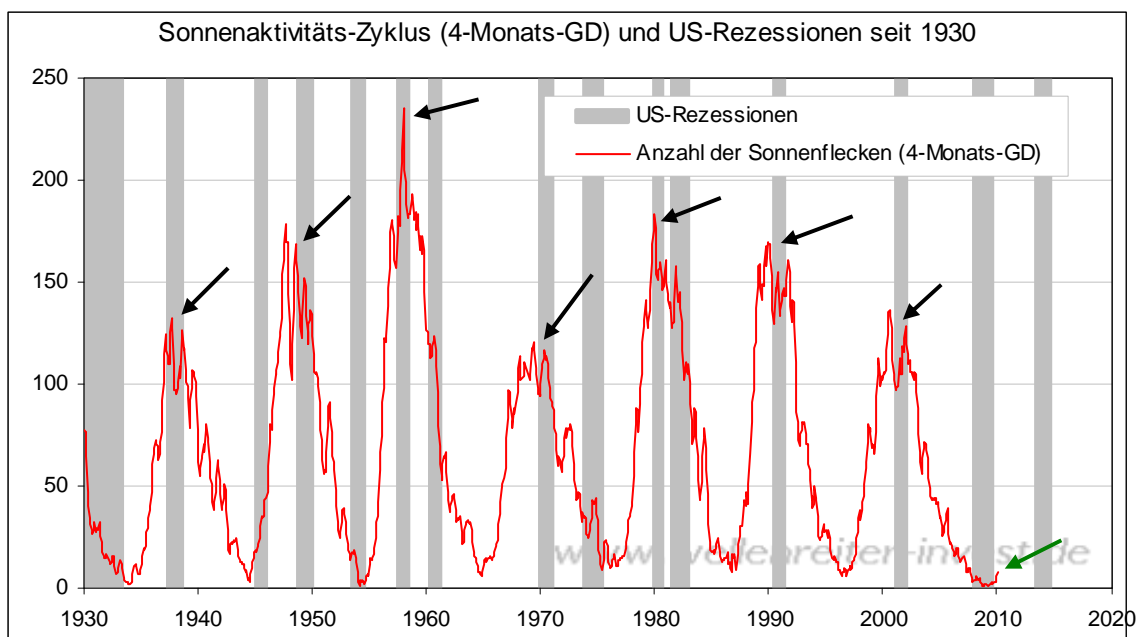
### Euro/Dollar Monatschart



Im großen Bild kommt eine Dreiecksformation ins Spiel. Auch hier befindet sich die Unterstützung im Bereich von 1,33 bis 1,34 (siehe Pfeil obiger Chart). Es ist zu erwarten, dass der Euro/Dollar hier eine charttechnische Unterstützung erfährt.

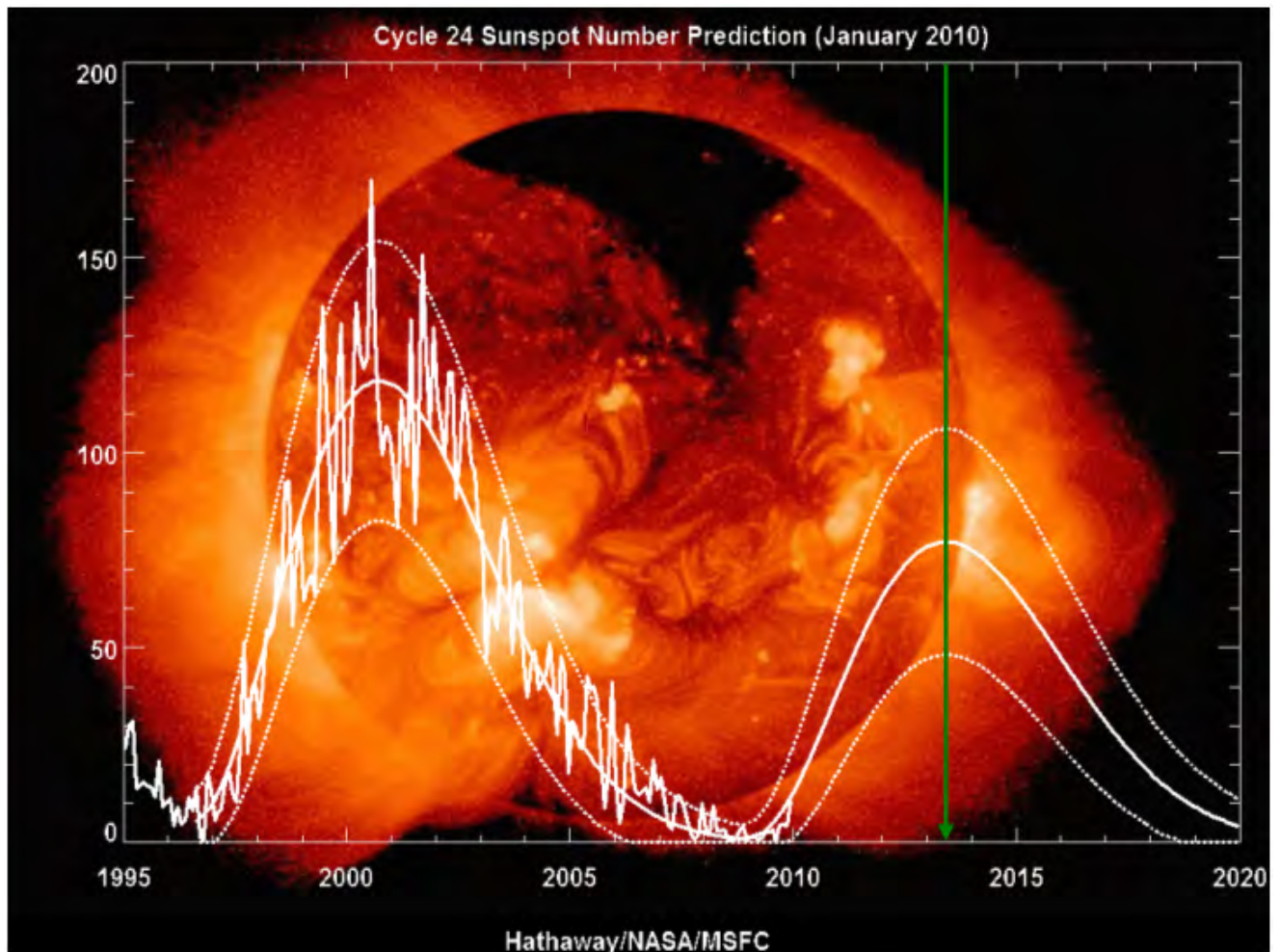
-----

In der Ausgabe vom 11. Juni 2008 berichteten wir ausführlich über den Sonnenaktivitätszyklus. <http://tinyurl.com/kmwy9y> Der Sonnenaktivitäts-Zyklus ist gut erforscht und kann durch wissenschaftliche Methoden mehrere tausend Jahre zurückverfolgt werden. Die Länge eines Zyklus beträgt im Schnitt 11,1 Jahre. Wir stellten damals fest, dass der Höhepunkt eines solchen Zyklus seit den 1930er Jahren stets von einer US-Rezession begleitet war. Man kann das auf dem nachfolgend aktualisierten Chart gut erkennen (schwarze Pfeile).



Umgekehrt gilt dies nicht: US-Rezessionen können auch stattfinden, ohne dass die Sonnenaktivität ihren Höhepunkt erreicht (wie 1973/74 oder aktuell). Der aktuelle Zyklus (genannt Zyklus 24) begann mit deutlicher Verspätung, nimmt aber seit Jahresanfang deutlich an Fahrt auf (grüner Pfeil).

Die NASA kennt Methoden, den Verlauf eines Sonnenzyklus vorherzusagen. Setzt der Zyklus erst spät ein – wie aktuell –, so ist die Amplitude des Zyklus-Höhepunktes meist niedrig. Der folgende Chart zeigt den erwarteten Verlauf des gerade begonnenen Sonnenzyklus.



Quelle: NASA [http://solarscience.msfc.nasa.gov/images/ssn\\_predict\\_1.gif](http://solarscience.msfc.nasa.gov/images/ssn_predict_1.gif)

Danach sollte der Zyklus im Jahr 2013 seinen Höhepunkt erreichen. Ich habe den Höhepunkt des Zyklus auf dem Chart mit einem grünen Pfeil markiert. Wenn man davon ausgeht, dass sich die Zyklik fortsetzt und die nächste US-Rezession wiederum mit einem Höhepunkt der Sonnenfleckenaktivität einhergeht, dann dürfte im Rahmen eines Zeitraums irgendwo zwischen 2012 und 2014 in den USA eine Rezession stattfinden.

Wirft man einen Blick auf die Zinsstrukturkurve (weiterhin sehr steil, aber dürfte sich mit einer Erhöhung des US-Leitzinses normalisieren), ergibt sich aktuell auf Sicht der nächsten anderthalb Jahre keine neue Rezession in den USA.

Der Sonnenzyklus ist nur einer von vielen Faktoren, die von uns beachtet werden. Er ist statistisch signifikant. Ein Grund könnte sein, dass eine verstärkte solare Einstrahlung auch die Konjunktur „aufhellt“ (Aktivitätsrhythmus der Menschen wird erhöht). Das ist nur eine Mutmaßung. Wissenschaftliche Untersuchungen zum Thema wären interessant. Per Definition beginnt eine Rezession auf dem Höhepunkt einer Expansion.

-----  
Zu den Märkten.

960 Mio. Aktien wechselten an der NYSE den Besitzer. Das Aufwärtsvolumen betrug 711 Mio., das Abwärtsvolumen 237 Mio. gehandelte Aktien. Das Aufwärtsvolumen ergab 75% vom Gesamtvolumen. 177 neue Hochs standen einem neuen Tief gegenüber.

Der Dow Jones Index schloss mit 10.392 Punkten um 84 Zähler höher (+0,8%) als am Vortag.

Der S&P 500 endete bei 1.107 Punkten um 7 Zähler höher (+0,7%).

Der Nasdaq Composite Index schloss mit 2.242 Punkten um 15 Punkte (+0,7%) höher; der Halbleiter-Index stieg um 0,3%.

Der Transport-Index endete bei 4.006 Punkten (-0,1%).

Größte Gewinner: Goldminen, Papier; Größte Verlierer: Hausbau

Der T-Bond Future endete bei 116,06 Punkten (116,26).

Der US-Dollar Index befindet sich bei 81,23 Punkten (80,62).

Crude Öl notiert aktuell bei 78,10 (76,95) und Erdgas bei 5,15 Dollar (5,37).

Der Goldpreis notiert aktuell bei 1.106 Dollar/Unze (1.104). Gold in Euro liegt bei 820.

Silber befindet sich bei 15,83 Dollar (15,83).

Der Gold Bugs Index HUI stieg um 1,0% auf 415 Punkte. Der Gold/Silber Index XAU endete bei 165 Punkten. Newmont Mining gewann 117 Cent und endete bei 48,41 Dollar.

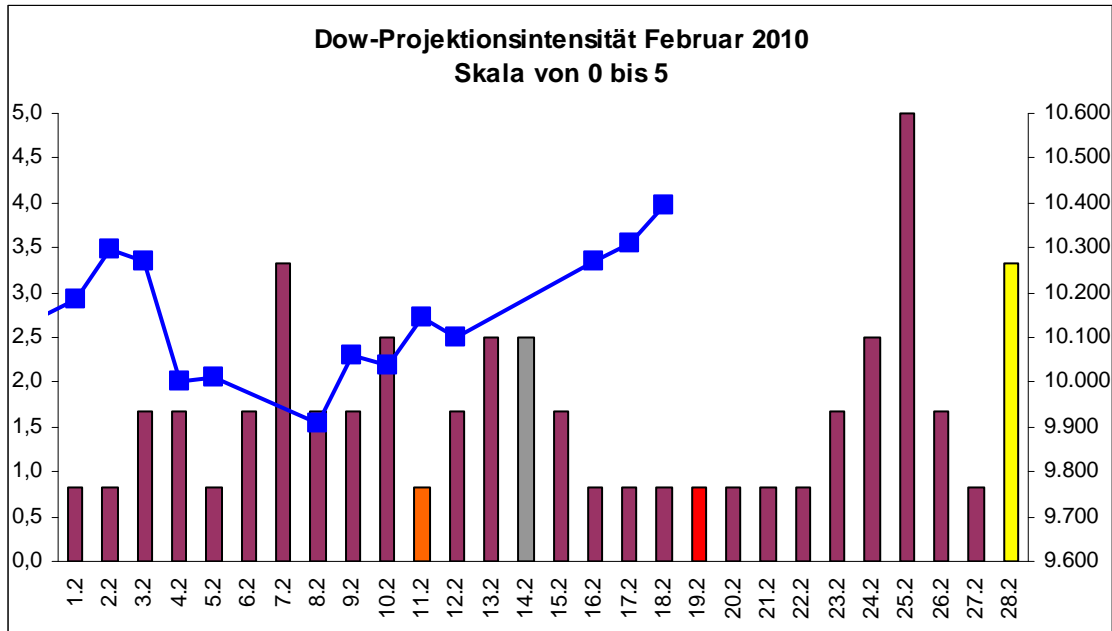
Der Volatilitätsindex (VIX) fiel um 5,0% auf 20,63 Punkte; der VXN (NDX-Vola) endete bei 20,65 Punkten. Die Put/Call-Ratio schloss mit 0,80. Die Equity-PCR endete bei 0,68. Die OEX-PCR endete bei 1,50. Der ISEE schloss mit 90.

Die Charts zu den Daten finden Sie im handelstäglich gegen 6 Uhr morgens aktualisierten Marktüberblick: <http://premium-ontfsy9nmdfmoj.eu.clickandbuy.com/chartscharts.html?cache-control=no-cache,no-store>

Weitere ausführliche Charts befinden sich im Marktlabor.

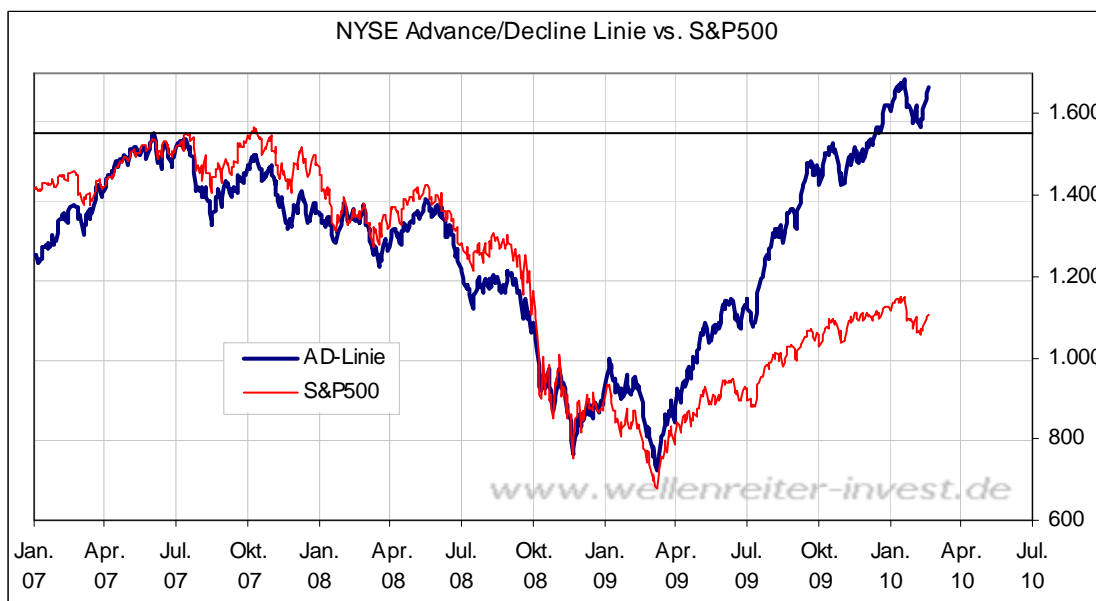
-----

Zeitprojektionstage: 07.02., 25.02.; Fed-Protokoll 17.02.



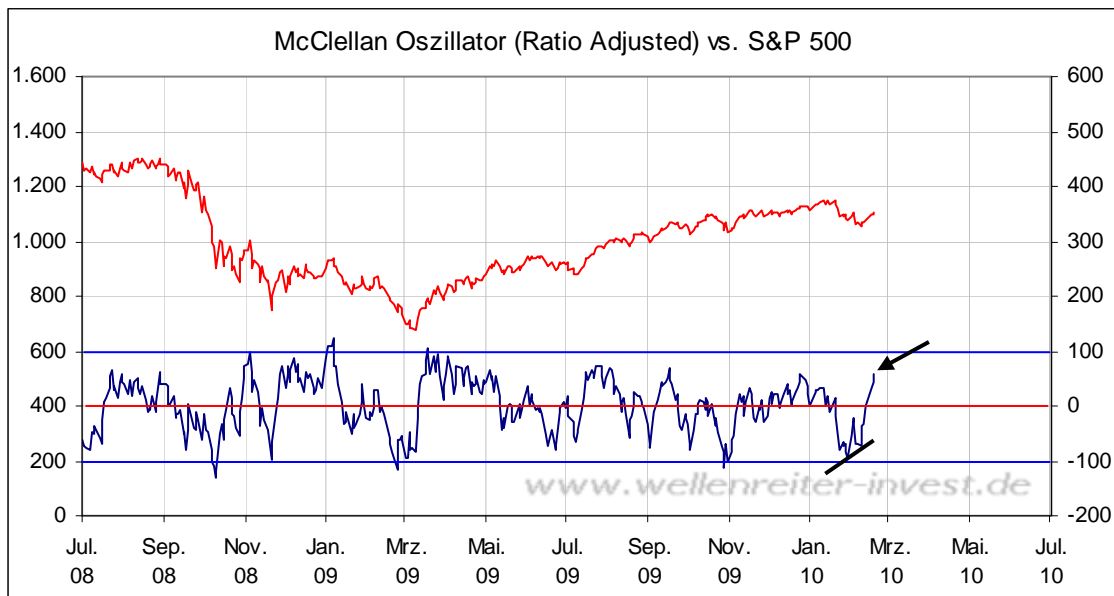
weinrot=normale Zeitprojektion; orange=Donnerstag vor der Verfallswoche; gelb=Vollmond, rot=Verfallstag; dunkelgrau=Neumond; blaue Linie: Verlauf Dow Jones Index

Der gestrige Tag zeigte keinerlei Verkaufsdruck. Das Volumen blieb jedoch schwach. Angesichts des nach wie vor überwiegend bärischen Sentiments sind wir versucht, den AD-Chart häufiger zu zeigen.



Man erkennt, dass die innere Stärke des Marktes nach wie vor intakt ist. Die AD-Linie steht kurz vor der Ausbildung eines neuen Hochs.

Der McClellan-Oszillator befindet per Handelsschluss gestern an einem Punkt, von dem aus Korrekturen wahrscheinlicher werden.



In der Vergangenheit haben wir für eine Verfallswoche, die überwiegend von steigenden Kursen geprägt war, häufiger das folgende Muster beobachten können: Am Verfallstag eröffnete der Markt mit einer negativen Eröffnungslücke („Gap down“). In diese Lücke wurde hineingekauft. Der größte Teil des Anstiegs fand innerhalb von zwei Stunden nach US-Marktöffnung statt. Dann ging es mehr oder weniger flach zum Marktende hin weiter, die Aktienmärkte schlossen für den Tag nahezu unverändert.

Es gibt keine Garantie, dass sich ein solches Muster heute wiederholt. Aber man sollte auf Anzeichen achten, die ein solches Muster begünstigen. Sollte der Euro steigen, wäre dies ein positives Zeichen. Genauso, wenn die Marktteilnehmer zwischen 15:30h und 16:00h herausgeschüttelt werden sollten und sich anschließend eine Umkehr nach oben ergibt. Hilfreich wäre auch, wenn die Kaufintensität mit hohem Volumen einherginge. Ein Herumtändeln der Futures am Low mit anschließenden deutlichen Verkäufen ab 16:00h würde der oben genannten These abträglich sein.

Wir bleiben bei unserer bullischen Einschätzung. Wir halten die innere Stärke des Marktes für groß genug, um eine mittelfristige Aufwärtsbewegung zu generieren, die den „Wall of Worry“ klettert.

-----

## Absacker

Panik-Signale für den Euro:

Home | 19.02.10 | 08:45 | Neu anmelden | Login 1414 | ONLINE-SEITE

NEWS POLITIK UNTERHALTUNG OLYMPIA 2010 SPORT LIFESTYLE

Übersicht **Wirtschaft** Klimawandel Politiker-Check Vergleichen & mehr

Home > Politik > Wirtschaft > Euro-Krise: Darum ist unser Geld in Gefahr - 5 Gründe, warum der Inflations-Schock droht



FINANZKRISE, EURO-KRISE, ...

### Darum ist unser Geld in Gefahr

FÜNF GRÜNDE, WARUM DER INFLATIONS-SCHOCK DROHT

5% Dividende mit Top-Aktien: Kaufen, halten, Geld verdienen  
9% Rendite mit Brasilien-Anleihen: Die Zins- und Währungs-Chance  
33% Kurs-Potenzial für Sie: Die besten Internet-Dating-Aktien

FOCUS MONEY

DAS MODERNE WIRTSCHAFTSMAGAZIN

Pleitestaaten Griechenland, Spanien, Portugal, Italien...

# AUS

## FÜR DEN EURO?

Und was wird aus Ihrem Geld?

Die Folgen für  
Aktien, Anleihen, Wirtschaft

FOCUS MONEY Cover 08/2010

Solche Überschriften sind selten. Wo waren sie, als der Euro sein Hoch erreichte? Man sollte diese Signale als Kontra-Indikator Ernst nehmen.

Bitte beachten Sie unseren [Disclaimer](#). Die Nennung von Einzel- oder Indexwerten stellt keine Kauf- oder Verkaufsempfehlung dar. Der Handel mit Aktien, Zertifikaten, Optionsscheinen oder sonstigen Wertpapieren kann zu Totalverlust führen. Wir schließen dafür jede Haftung aus. Wir weisen darauf hin, dass die Weiterverbreitung oder Wiedergabe von Informationen dieser Seite oder Teilen davon ohne unsere Einwilligung nicht gestattet ist.